

Vom PGR St. Marien am 13.1.2021 beschlossene Stellungnahme zur künftigen Gemeindestruktur

Vorzugsvariante: „4+“ mit dem räumlichen Zuschnitt wie vom Dekanatsteam vorgeschlagen

(d.h. mit Finthen, Marienborn, Bretzenheim, Zahlbach, Hartenberg/Münchfeld)

- auch als „verträglicher“ Zwischenschritt für eine etwaige langfristig größere Lösung

Zu den allgemeinen Kriterien:

- **Wichtige Ergänzung: „Erreichbarkeit gewährleisten“**,
d.h. möglichst kurze Distanzen und gute ÖPNV-Verbindung zu den einzelnen Kirchorten der Pfarrei, damit v.a. Ältere und Jugendliche ohne Führerschein übergreifende Aktivitäten und Eucharistiefiern (künftig in reduzierter Anzahl) erreichen können. Ebenso die gute Erreichbarkeit eines zentralen Pfarrbüros wäre vorteilhaft – obwohl auch 1x pro Woche Teilfunktionalitäten eines Pfarrbüros in den einzelnen Kirchorten angeboten werden sollten.
- Beim Zusammenlegen ist eine **Mischung** von „traditionell-ländlich“ geprägten Gemeinden (z.B. St. Martin Finthen und St. Stephan Gonsenheim) mit jüngeren / progressiv geprägten (z.B. Don Bosco, St. Canisius Gonsenheim) vorteilhaft, um ein **vielfältigeres Angebot** für die Verschiedenheit der Gemeindeglieder zu ermöglichen.

Das spricht für möglichst große Pfarreien:

- gleich nachhaltige Lösung, mit weiter zunehmendem Priester- / Ressourcenmangel nicht bald weitere Zusammenschlüsse erforderlich
- Aktivenpool und Angebot innerhalb Pfarrei breiter (v.a. für sonst kleine Gruppen wie Firmlinge), auch ggf. mehrere Priester / Gemeindeferent*Innen mit möglichen Spezialisierungen innerhalb einer Pfarrei
- geringere Gefahr als für eine von mehreren Kleinfarreien, doch „priesterlos“ zu werden
- größere Einsparung bei Verwaltungskosten und höhere Synergieeffekte

Das spricht für mehrere kleinere Pfarreien:

- kürzere Wege und bessere Erreichbarkeit für größere Aktionen und die wenigen verbleibenden Eucharistiefiern in benachbarten Kirchorten
- größere menschliche Nähe / Beziehungen zu Pfarrer und anderen Gemeindegliedern, höhere Identität / Zugehörigkeit
- geringerer Druck „Parallelangebote“ an verschiedenen Kirchorten innerhalb einer Pfarrei zu streichen
- Gemeindeglieder finden sich besser zurecht / zeigen größere Akzeptanz bei kleinerem Zusammenschluss als bei sofortiger Großfusion

Meinung zu den verschiedenen Varianten:

- Variante 1: sehr großes Gebiet, unübersichtliche Pfarrei, lange Wege

- Variante 2: keine gemeinsame Identität aller Vororte gegenüber der Innenstadt. In die anderen Vororte wie z.B. nach Weisenau kommt man v.a. mit dem ÖPNV schlechter als in die Innenstadt
- Variante 3: schon geografisch überschaubarer / "passender"
- Variante 4: im Vergleich zu Variante 3 noch besser, da Wege / ÖPNV-Verbindung nach Bretzenheim kürzer als nach Budenheim und Mombach, entspricht vsl. gewachsenem Aktionsradius vieler Gemeindemitglieder (z.B. Kooperation Seniorenarbeit mit Don Bosco)

Aus Sicht von St. Marien wären bei der **Vorzugsvariante „4+“** auch **kleine Modifikationen** beim Gemeindezuschnitt denkbar (z.B. auch mit St. Stephan Gonsenheim zusammenzugehen statt mit Don Bosco, weil diese sich ggf. eher zu Innenstadt/St. Canisius/Mombach orientieren) – aber das müssten diese Pfarreien entscheiden und würde von St. Marien nicht aktiv vorangetrieben werden.

Ein theoretisch denkbarer Zusammenschluss u.a. mit **Ober-Olm** wird - trotz der räumlichen Nähe und Berührungspunkte durch den Pfingstmontags-Godi im Ober-Olmer Wald - eher kritisch gesehen:

- bestehender Pfarrverbund Ober-Olm / Essenheim / Klein-Winternheim würde aufgebrochen
- insgesamt vsl. wenige persönliche Berührungspunkte, z.B. treffen sich die Jugendliche aus dem Landkreis kaum in den Mainzer Schulen
- kein ÖPNV-Stadttarif, reduzierte Verbindungen in der Schwachverkehrszeit